



Wochenspruch 3. Sonntag nach Trinitatis.

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Lukas 19,10

Liebe Mitmenschen,

manchmal genügt ein liebevoller wertschätzender Besuch, um aufblühen zu können und einen Daseinssinn zu haben- wie auf dem obigen Bild symbolhaft zu sehen.

In unserer „aus dem Gewohnten gerissenen Zeit“ kommen sich gerade viele verloren vor in ihren Existenzungewissheiten. Vielleicht spüren wir es ja auch immer wieder und sehnen uns nach einer liebevollen bejahenden Zuwendung, einem Daseinssinn, nach Rettung und Geborgenheit. Verloren sein, gefunden und gerettet werden ist ein Menschheitsthema, das sich wie ein roter Faden durch die Bibel zieht.

Was Gott im Alten Testament seinen Geschöpfen in der Gnadenbundzusage im Zeichen des Regenbogens schenkt, nimmt Jesus in seinen Gleichnissen vom Kommen des Gottesreiches auf. Der obige Wochenspruch gehört in eine besonders eindrückliche Begebenheit Jesu mit dem verachteten Zöllner Zachäus. Zachäus kann und will sein Leben radikal zum Guten hin ändern, weil Jesus ihn fröhlich besucht in seinem Ausgegrenztsein. Weil er ihn als Mensch, als Kind Gottes annimmt und Gemeinschaft mit ihm hat.

Wir leben heute in einer Zeit der Abgrenzungen, Verbote und Verurteilungen. Manches ist für einige Zeit notwendig. Anderes lässt Diktatur und totale Überwachung befürchten in den ständig perfekter werdenden digitalen Möglichkeiten. Manche Mitmenschen wissen ganz genau was die anderen brauchen bzw. brauchen dürfen.

Jesus hält sich in der Zachäusbegegnung nicht an Normen und Vorschriften. Er hat keine Angst vor gesellschaftlichen und obrigkeitlichen Sanktionen. Er sieht den bedürftigen Menschen Zachäus und schenkt ihm das, was ihn allein retten, heilen und zurechtbringen kann: seine bedingungslose Liebe und vorurteilsfreie Gemeinschaft.

In einem Jesus Lied aus unserem Neuen Liederbuch „wo wir dich loben wachsen neue Lieder“ fand ich passend dazu:

**Es gibt bedingungslose Liebe, die alles trägt und nie vergeht,
und unerschütterliche Hoffnung, die jeden Test der Zeit besteht.
Es gibt ein Licht, das uns den Weg weist, auch wenn wir jetzt nicht alles sehn.
Es gibt Gewissheit unsres Glaubens, auch wenn wir manches nicht verstehn.**

**Es gibt Versöhnung selbst für Feinde und echten Frieden nach dem Streit,
Vergebung für die schlimmsten Sünden, ein neuer Anfang jederzeit.**

**Es gibt ein ewges Reich des Friedens. In unsrer Mitte lebt es schon:
ein Stück vom Himmel hier auf Erden in Jesus Christus Gottes Sohn.**

Ihr Pfarrer Jürgen Ebert